

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 3

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerel Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

— Abonnementsbedingungen. —

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruck 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.



Einst im Lager des Porosenna  
Sahen sieben Römermädchen,  
Die als Geiseln man geboten  
Für des Friedens Unter-  
[handlung,  
Denn es galt, den neu-  
[geschaff'nen  
Freistaat sicher zu gestalten;  
Und mit Leib und Seele wollte  
Jeder thun sein Allerbestes.

Was verstanden, vierzehnjährig'  
Mädchen von den Staatsgeschäften?  
Einstens, an des Tiber's Ufer,  
Angesichts der theuren Heimat,  
Sah'n sie Feindesperde weiden,  
Alle frei von Baum und Bügel,  
Wiehernd in die blauen Lüfte.  
Da beredt zu kühnem Wagniß  
Clälia flüsternd die Gespielen,  
Und sie naheten sich den Thieren  
Und liebkosten sie am Macken.  
Und urplötzlich, kühnen Sprunges,

## Römer und Römling.

Schwangen sie sich auf den Rücken,  
Rittlings auf die überraschten,  
Die sie an der Mähne faßten,  
Und mit eingestemelter Ferse  
Stürzten rasch die Amazonen  
In den Tiber, der sich bäumte  
Ob des ungewohnten Treibens  
Und an's andere Ufer kamen  
Griesend, doch mit Siegeslachen,  
Angestaunt von beiden Heeren  
Hellen Augs die Römerinnen.  
Stolz die Kasse solcher Reiter  
Schütteln sich auf festem Grunde  
Und die Lüfte wiederhallen  
Von dem Preis der Clälia.

Aber Roms gewiegte Männer,  
Ernst und sittenstreng und bieder,  
Stimmten nicht in solchen Jubel,  
Sprachen: „Kehrt zurück, ihr Kinder,  
Kehrt zurück mit sammt den Rossen,  
Nicht geizt es, Treu zu brechen,  
Heilig ist ein Römerwort!“

Auch der Feind war edelsinnig,  
Ohne Rache nahm er wieder  
Auf die Mädchen. Und nach Kurzem  
Wurden beide Völker Brüder.

Jetzt, dem Dieb gleich, schleicht ein Römling  
's ist auch heute kaum zu glauben,  
Beimal schlechter als Rinaldo,  
Als der Räuber Rinaldini,  
Feig herum, auf Kinderraub aus,  
Will Italiens Staatschlammasel  
Heilen mit Bigemnerthaten  
Und der Schwefelgrubenheiland  
Crispi will, der Oberbankier,  
Einst Genosse Garibaldi's,  
Jetzt ein hoher Taschenspieler,  
Vor dem Angesicht Europas  
Kinder opfern vor dem Moloch  
Seiner gloria africana.  
Schwärzer als der schwarze Welttheil  
Ist solch Treiben. Was wird sagen  
An der Spree der Kunstgewandte,  
An der Donau Franz-Josephus,  
Beide sind ja Compagnons? K.